



Donnerstag, 18.03.2021 - 03:00

3 min

## Das Kanalnetz von Oberzent wird saniert

Fast einen Million Euro will der Abwasserverband Mittlere Mümling in diesem Jahr in Oberzent investieren. Geplant wird mit einem Sanierungszeitraum von 20 Jahren.

Von *Thomas Wilken*



Viel Geld wird in die Kanalsanierung in der Stadt Oberzent fließen, hier die Straße Hofwiese in Beerfelden. (Foto: Thomas Wilken)

OBERZENT - Das Kanalnetz der Stadt Oberzent ist stark sanierungsbedürftig. Von einem 20 Jahre umfassenden Sanierungszeitraum geht der Abwasserverband Mittlere Mümling (AVMM) aus, der das Kanalnetz seit Jahresanfang betreut. Deshalb war Geschäftsführer Gunnar Krannich erstmals in einer Ausschusssitzung zu Gast, um die aktuellen Zahlen und geplanten Vorhaben zu erläutern. Und das

seien einige. Der Verband, teilte Krannich mit, hat sich seit Mitte 2020 um einen Ingenieur verstärkt, der künftig das 170 Kilometer lange Kanalnetz von Oberzent und die erforderlichen Maßnahmen im Unterhaltungsbereich koordiniert. Dieser wird auch die Steuerung der Investitionen übernehmen.

2021 wird fast eine Million Euro in die kommunalen Anlagen der Stadt Oberzent investiert, erläuterte er weiter. Der größte Batzen hiervon sei die Kanalsanierung in geschlossener Bauweise mit 650 000 Euro. „Der Bedarf an Sanierungsmaßnahmen ist nach Erkenntnissen des Abwasserverbandes groß“, betonte Krannich. Schwerpunktmäßig werden die Investitionen in den Wasserschutzzonen als besonders schützenswerte Bereiche beginnen, sagte er. Aber auch im Finkenbachtal besteht seinen Worten zufolge entsprechender Bedarf, damit die Fremdwasserzuflüsse zum Regenüberlaufbecken (RÜB) Unter-Hainbrunn gefunden und beseitigt werden können. Schon 2020 gab es ein großes Inspektionspaket für etwa 700 000 Euro, um die notwendigen Befahrungen für nachfolgende Planungen durchführen zu können. Kanalsanierungen finden ebenfalls im Zuge verschiedener Straßensanierungen statt, fügte Krannich hinzu. Hessen Mobil wird seinen Worten zufolge einige Bundes-/Landes- und Kreisstraßen in Angriff nehmen. „Der Fokus wird auf der L 3119 im Finkenbachtal liegen.“ Der Verband wird hier nach derzeitigen Erkenntnissen auf einer Länge auf 200 Metern vorab in offener Bauweise sanieren. Das dürfte etwa 250 000 Euro kosten.

Im Tal ist aber noch einiges mehr im Argen. Erst 50 Prozent der Kanäle wurden in diesem „schwierigen Gelände befahren“. 20 weitere Kilometer sollen in diesem Jahr nach den 19 aus dem Jahr 2020 hinzukommen. Im Jahr 2022 sind noch einmal 32 Kilometer geplant. Das dürfte sich dann auf knapp 400 000 Euro Kosten summieren. Sensbachtal, Gammelsbach und Beerfelden sind in zwei Jahren dran.

„Das wird geräuschlos verlaufen“, versicherte Krannich. Im Sommer hofft er dann, nach weiteren Befahrungen klarer zu sehen, wohin die Kostenreise geht. Aktuell werden Kanäle saniert im Eberbacher Weg, Gammelsbacher Straße, am Finkenbacher Südhang und in der Hofwiese, berichtete er. Außerdem beschäftigt sich der AVMM mit der Entwässerung von Dieselstraße und Zieglersfeld. Die Sanierung der Kläranlage Hebstahl bezifferte der Geschäftsführer auf etwa 20 000 Euro. Regenwasserbehandlungen im Sensbachtal schlagen mit 50 000 Euro zu Buche. Das Einzugsgebiet Sensbachtal entwässert über die Kläranlage Hebstahl,

erklärte er. Das dortige Kanalnetz „verfügt nicht über ausreichend Regenwasser-Behandlungskapazitäten und ist daher abwasserabgabepflichtig“. Um den Stand der Technik zu erreichen, der auch von der Unteren Wasserbehörde eingefordert wird, ist laut Krannich die Sanierung von zwei Regenüberläufen sowie der Bau eines Regen-Überlaufbeckens am Ortsende von Hebstahl erforderlich, sagte er. Es könnten bald noch größere Maßnahmen anstehen, vermutete er. Auch die Tropfkörperanlage in Hebstahl entspreche nicht dem Stand der Technik, bedauerte er. Wie er erläuterte, könne sie im aktuellen Zustand nicht dauerhaft vom Verband betrieben werden.. In den nächsten Jahren geht der Verband von jährlichen Investitionen in Höhe von etwa 900 000 Euro aus, blickte Krannich nach vorn. Der wesentliche Teil wird in Sanierungsmaßnahmen der örtlichen Kanalisation gesteckt, sagte er. Ein technisches Gutachten nannte schon die Sanierungssumme von etwa 13 Millionen Euro.

Genauere Angaben sind laut dem Geschäftsführer erst nach Vorlage aller Inspektionsdaten – wovon aber noch 60 Prozent fehlen – möglich. Ausgehend von einem 20-jährigen Sanierungszeitraum, sind seinen Worten nach jedes Jahr 700 000 Euro anzusetzen, um das Ziel zu erreichen.

Unter technischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten „kann ein parallel laufendes Reparaturkonzept durchaus effektiv als Sanierungsstrategie sein“, ergänzte er. Für dieses wurde ein erhöhter Bedarf von 130 000 Euro bereits berücksichtigt.

---

## **KOMMENTARE**